Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

Band: 18 (1934)

Heft: 3-4

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefkasten.

He. Es ist jehr verdienstlich, daß Sie die zur Zwedmäßigsteit und Schlichtheit des Baues im Gegensatz stehenden Ausdrücke auf der Uebersichtstasel bekämpsen wollen. Für Parterre würde ich aber nicht Obergeschoß sagen, sondern Erdgeschoß, auch wenn es etwas über der Erde liegt. Es ist ja doch das erste Geschoß, das man von der Erde aus betritt, ob es nun ein bischen höher oder tieser liege. Obergeschosse sind eben auch das 1. und das 2. Stockwerf. Man tönnte auch alle Geschosse durchbezissern und sagen: 1., 2. und 3. Obergeschoß. Gegen Varterre läßt sich anführen, daß es nicht nur Dbergejchoß. Gegen Parterre läßt sich ansühren, daß es nicht nur nicht deutsch, sondern auch nicht richtiges Französisch ist. Die Franzosien nennen das Ding rez-de-chaussée und spotten über unser Parterre. Die Architekten würden in Ihren Falle sagen Bochsparterre, was ungefähr so geistreich ist wie das Sprücklein: Dunkel war's; der Mond schien helle. Die Bezeichnung Stock wird bei uns häusig misverstanden, indem man schon das Erdgeschoß als Stock zählt. Darüber, was ein einstöckiges Haus sei, sind die Ansichten verschieden. Besteht es nur aus einem Erdgeschoß oder liegt darüber noch ein Stock?

Das "Sousol" macht sich durch diese Schreibweise selber lächerslich samt dem guten Mann, der das so bestellt oder ausgesührt hat. Dassur könnte man natürlich gut Untergeschoß sagen, wenn etwa Kellergeschoß zu unheimlich klingt.

Kellergeschoß zu unheimlich klingt. Lehrsaal für Demonstrationssaal klingt ja schon etwas allgemein. Wenn der Raum aber wesentlich größer ist als die übrigen Lehr= zwein der Kallin aber ivelentrid größer ist ind is die librigen Lehrzimmer, also kein bloßes Lehrzimmer, sondern eben ein Lehrziaal, so wäre diese Lösung sehr gut, gemeinverständlich und auch bedeutend bequemer als das langatmige Demonstrationssaal — ein wahres "Monstrum" von einem Wort! Wenn es nicht größer ist als die andern Lehrzimmer und vor allem der Naturkunde dient, kann nan es auch Naturkundezimmer nennen.

Daß der großartige Kustos bereits amtlich anerkannt ift, reigt zum Lachen, erschwert aber die Ersetzung. Sammlungswart oder Sammlungsverwalter wäre etwas länger, desir gemeinverständlich. In den meisten Fällen käme man natürlich mit "Berwalter" aus, denn daß der Sammlungsverwalter gemeint ist und nicht irgend ein Beughauss oder Postverwalter, würden wohl die meisten Eidgenossen aus dem Zusammenhang erraten, und das Wort Sammlungsverwalter

müßte nur an wenigen Stellen ausgeschrieben werden. Den Materialverwalter nennen wir Schulzeugverwalter; das ist

Den Materialverwalter nennen wir Schulzeugverwalter; das ist kurz und klar. Heitverwalter scheint mir etwas zu enge.
Wir wünschen Ihnen in Ihren Bemühungen besten Ersolg. Es wird uns freuen, etwas davon zu hören.
Na ch ich rist. Der Fragesteller meldet, er habe mit den Versbesserschlägen, die wir ihm schriftlich zugestellt hatten, Ersolg gehabt: das Parterre beiße sett Erdgeschoß, das "Sousol" Untergesschoß, der Demonstrationsraum Lehrsaal und der Kustos Sammlungswart. Eine Ausmunterung sür solche, die Aehnliches unternehmen könnten. Im Hirschengraben-Schulhaus in Zürich gibt es eine "Abissassel" im "Hochparterre"!

F. F., 3. Es ist ja eigentlich kein schlechtes Zeichen an einem Apotheker, wenn er jo sorgfältig ist, daß er "sorgfältig" sogar mit Il drucken läßt. Wenn er aber meint, seine Oblaten nehme man am besten "mit Silse eines Schluck Wasser", so sagen Sie ihm, daß man über solches Deutsch nur hinwegkomme "mit Silse eines Schluck Masser". Schnapses:

H. W. Des Jura oder des Juras? — Des Juras! Zwar Geographen würden wahrscheinlich die ungebeugte Form vorziehen, weil das ein heiliges Wort ihrer heiligen Wiffenschaft ist, aber es ist schließlich keine geographische Frage, sondern eine sprachliche, und die Sprache gehört uns allen, und wir brauchen sie uns von niemand, Sprache gehort uns allen, und der drauchen sie uns von nemand, auch von den Herren Geographen nicht verhunzen zu lassen, sondern beklinieren ordentlich: der Rhein, des Rheins — der Jura, des Juras. Diese Verknöcherung oder Arterienverkalkung der Eigennamen, ist jetzt eine Modekrankheit, die in einem heimakkundlichen Lesebuch nicht vorskonnnen sollte. Sie haben also recht.

Langenthal oder Langental? — Langental! Das th ist ein alter Langenthal oder Langental ehickweiden sollte.

alter Bopf, den man einmal abschneiden sollte. Wenn das sogar die neue amtliche Schweizerkarte tut, besteht Hoffnung, daß auch einmal der Poststempel solgen werde.

Allerlei.

Preisfrage: Was ist ein Zabigbon? — Du findest es in keinem Wörterbuch der Welt, auch in keinem der Raffern- und Samoanersprachen, falls du etwa so weit in die Ferne schweifen wolltest. Aber das Gute liegt auch hier so nah: das Wort ist zusammengesett, und jeder

Teil stammt aus einer von den Sprachen, die der Deutsch= schweizer am liebsten spricht. Es bezeichnet einen Gut= schein, wofür wir ja gern sagen Bon, für ein Abendessen, einen Zabig. So steht es in einem Aufruf der "Roten Jungpioniere Zürich und Umgebung" und der "Proletarischen Elternorganisation" an "alle Arbeiterkinder" zum 1. Mai. Da heißt es: "Bändel und Zabigbons berechtigen zum Eintritt an die Morgenveranstaltung und für den "Zabig" und kosten 30 Rappen." Das Wort Zabig könnte man ja bei diesem Anlasse gelten lassen, aber seine Anführungszeichen machen sich lächerlich, nachdem man es schon ohne solche mit "Bon" gekuppelt hat. "Gut= scheine" hätten den Dienst wahrscheinlich auch getan. Wir empfehlen, nächstes Jahr den Arbeiterkindern noch ein "Znünibordereau" abzugeben.

Dh diese fremdwörter! Gine fortschrittliche schweizer firma schreibt in einem technischen brief: "... damit wir unseren Interessenten ein Bild zeigen können, wie der Upparat sich am Webstuhl praktisch repräsentiert". Die französisch-kenntnisse des verfassers dieses briefes sind noch ungenügend; erst wenn er einmal unterscheiden tann zwischen "se présenter" und "représenter", wird er imstande sein, sich in seiner "muttersprache" besser auszudrücken. Der fall scheint etwas "verwickelt" und ist doch so einfach! Ein Welscher.

Ein gemütlicher Pfarreinsag. In einer sonst gut geschriebenen Zeitung lesen wir im Bericht über einen Pfarreinsag: Von seiten der Behörden sowie im zweiten Teil im Gasthof zum Bären, der unter Mitwirkung von drei Bereinen zu einer Urt intimer Familienfeier der Gemeinde wurde, auch von seiten der umliegenden Rollegen und des Pfarrvereins Soundso ist Herr Pfarrer R. herzlich begrüßt worden. — Da Bären im allgemeinen nicht beigezogen werden zu intimen Kamilienfeiern, wollen wir annehmen, jener Nebensat beziehe sich auf das freilich schon etwas fernliegende Wort "Teil". Lehrreich ist die Berwendung des Bürokratenlieblings "von seiten". Wie viel natürlicher und darum herzlicher klänge: Von den Behörden und den benachbarten Umtsgenoffen und dem Pfarrverein Soundso ist Herr Pfarrer R. herzlich begrüßt worden; wie förmlich-talt, wie offiziell-steif muten daneben die Begrüßungsreden an, die da "von seiten" gehalten wurden. Über recht intim scheint die Feier doch geworden zu fein, wenn den neuen herrn Pfarrer seine Kollegen bereits in "umliegendem Zustande" begrüßten.

Der deutsche Schulverein in der Schweiz

wurde im Jahre 1880 von treuen Freunden unserer Sprache und Art gegründet.

Sein Hauptzweck ist die Unterstützung deutscher Schulen, die in fremosprachiger Umgebung oder unter fremder Staatshoheit ein gefährdetes Dasein führen.

Der Ausgang des Weltkrieges hat neue Gorgen über unsere Sprachgenossen, nicht zulett über die im Auslande lebenden Deutschschweizer gebracht. Ihnen allen möchte der Schulverein seine Hilfe leihen. Der Jahresbeitrag von 3 Franken ermöglicht jedem, den ferne der Heimat lebenden Brüdern deutscher Zunge helfend beizustehen.

Beitrittserklärungen sind zu richten für die Ortsgruppe Basel an: Dr. Christ-Bach, Riehen, Postscheck V 11849; für die Ortsgruppe Zürich an: Pfarrer E.

Blocher, Gloriastr. 58, Zürich.